



Unter der Leitung von Uwe Henkhaus beeindruckte einmal mehr der Männergesangsverein Eintracht Dautphe durch ein dynamisch überaus sorgsam differenziertes Singen. (Fotos: Frankenberg)

Singen und tanzen für Bindura

Gruppen gestalten ein anspruchsvolles Konzert in der voll besetzten Stadtkirche

Biedenkopf (ef). Anspruchsvoller Chorgesang hat das Benefizkonzert „Singen, Tanzen, Essen für Bindura“ ausgezeichnet. Die beteiligten Chöre boten am Samstagnachmittag in der voll besetzten Biedenkopfer Stadtkirche eine stilistisch höchst vielseitige Programmfolge, die keine Wünsche offen ließ.

Dekan Gerhard Failing führte mit spielerischer Leichtigkeit durch den musikalischen Nachmittag. Durch seine Erlebnisse und Kenntnisse, die er bei einer Reise nach Tansania sammeln konnte, verstand er es immer wieder, den Bezug zwischen den Menschen Afrikas und den Besuchern des Konzertes herzustellen. Den neun Chören gelang der Beweis, dass Chorgesang – trotz aller Klagen – sehr wohl Zukunft haben kann. Vor allem dann, wenn schwierige Aufgaben zur lohnenden musikalischen

Herausforderung werden. Franz Schuberts „Im Abendrot“, vom Frauenchor Dexbach dargeboten, zeigte, dass sich Stimmkraft nicht allein in machtvoller Lautstärke äußert. Gerade im Umgang mit den vielschichtigen musikalischen Abläufen erfahren die Akteure, dass Musik nicht mit dem Singen, sondern mit dem Hören beginnt. Diese Erkenntnis hilft, die Kompositionen in neuer Weise zu erleben und dem Publikum zu vermitteln. Eindrucksvoll gelang dies dem Gemischten Chor Eintracht 1837 Biedenkopf unter der Leitung von Jürgen Meyerhofer, trotz oder gerade mit nur sechs männlichen Stimmen. Der Frauen- und Mädchenchor Eckelshausen zog mit dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ die Zuhörer in seinen Bann. Zum ersten Mal wirkte der Frauenchor 1967 der Concordia-Chöre Mornshausen/D.

beim Benefizkonzert mit. Dem „Viva la musica“ und „Swing low“ folgte ein in „Kisuheli“ gesungenes afrikanisches Lied, das den Bogen zu den „vergessenen Kindern Afrikas“ spannte.

Unter der Leitung von Uwe Henkhaus beeindruckte einmal mehr der Männergesangsverein Eintracht Dautphe durch ein dynamisch überaus sorgsam differenziertes Singen und sensibel geformte Melodie- und weit geschwungene Spannungsbögen. Vom tiefen, spürbaren Bass bis zum freudigen, kraftvollen „Halleluja“ reichte dabei die gesangliche Palette.

Kindermüssen aufgrund der Stammeskämpfe das Heim in Bindura verlassen



Mit dem Einsatz zweier Balalaikas – gespielt von Peter van't Hoogt (links) und Erich Mangold – bereicherte der Liederkranz 1863 Biedenkopf seinen Auftritt.



Alina Schreiner, Sarah Schmidt und Evian Engelhardt von der Biedenkopfer Kindertrachtentanzgruppe setzten optische und tänzerische Akzente beim Konzert in der Stadtkirche.

Der Hinterländer Stubenchor brillierte mit seinen Liedern „All night, all day“, „Abendlied“ und dem „Russischen Vesperchor“ vor allem mit hörenswerten Solopartien. Klaus Horvaths stets präzise Dirigentenimpulse wusste „sein“ Chor, der Liederkranz 1863 Biedenkopf, konzentriert, dynamisch nuanciert und mit intensiver Ausdruckskraft umzusetzen. Neue Akzente setzten die Sänger dabei mit dem Einsatz zweier Balalaikas. Mit gleichermaßen diszipliniertem wie klangvollem Chorgesang beeindruckte auch der Gemischte Chor Liederkranz 1903 Schameder. Optische und musikalische Akzente setzten die Kinder der Biedenkopfer Trachtentanzgruppe in ihren Trachten des Breidenbacher Obergerichtes. „Kinder tanzen für Kinder“, so das Motto des

Trachtentanz-Nachwuchses, der mit seinen drei Tänzen zu gefallen wusste. Der begeisterte Beifall am Ende des Nachmittages zeigte den Chören und den Trachtentanzkindern die herzliche Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Leistungen. Der würdige Abschluss leitete zum kulinarischen Teil der Benefizveranstaltung im Gemeindehaus über. Die Mitglieder des Fördervereins trugen mit ihren Köstlichkeiten zum Spendeaufkommen für die Kinder in Kenia bei. Inzwischen geht die Hilfe über Bindura hinaus. Denn neben den von dem deutschen Ehepaar Nieswand geführten Heimen in Bindura und Nakuru unterstützt der Förderverein Projekte des Kenianers Charles Mully. Mit Farm-, Schul- und Ausbildungsprojek-

ten werden rund 1600 Kinder und Jugendliche auf das nicht einfache Leben in Afrika vorbereitet. Einen Teil des Unterhaltes erwirtschaften die Afrikaner selbst. Hier wird die Hilfe zur Selbsthilfe besonders deutlich. Leider habe sich die Situation im vergangenen Jahr bedrohlich verändert, wie Werner Damm, Schatzmeister des Fördervereins, berichtete. Die schweren Stammeskämpfe führten dazu, dass viele Kinder das Heim in Bindura unter großer Lebensgefahr verlassen mussten. Deshalb wurden die Kinder aus Bindura nach Nakuru gebracht. „Die Stammeskämpfe sind zwar vorerst abgeflaut – doch jetzt verschärft sich die Versorgungslage“, beschrieb Fördervereinsvorsitzender Karl Brunner die Lage nach den Unruhen.